

XIII.

Der Personalkredit des ländlichen Kleingrundbesizes in Schleswig-Holstein, Fürstentum Lübeck.

Von

Generalsekretär Dr. Neumann in Gütin.

Die Besitzverhältnisse Schleswig-Holsteins sind außerordentlich verschieden, sowohl ihrem Wesen, als auch ihrer rechtlichen Grundlage nach. Zuerst sind die adligen Güter zu erwähnen, welche ziemlich geschlossen an der Ostküste Holsteins in der Umgegend von Oldenburg und Bütjenburg, dann bei Oldesloe, Segeberg, Preetz, am Kanal von Kiel bis nahe vor Rendsburg vorkommen; vereinzelter trifft man die adligen Güter bei Izhoe und Glückstadt; in Schleswig bilden sie ausschließlich den sogenannten dänischen Wohl- und Schwansen (Kreis Eckernförde) nördlich von der Schley, und an der Westküste kommen sie wieder mehr einzeln gelegen und zwischen anderen Formen des Grundbesizes zerstreut vor. Die adligen Güter bestehen je nach ihrem sehr verschiedenen Umfang aus einem oder mehreren Höfen (Haupt- und Meierhöfe) und besitzen meistens außerdem noch größere oder kleinere Flächen Bauernland in Landstellen von sehr verschiedener Größe. Die Meierhöfe sowie die kleinen Landstellen sind gewöhnlich in Zeitpacht ausgethan.

Außer diesen adligen Gütern finden sich im ganzen Lande freie Landstellen der verschiedensten Größe (Bauern, Hufner). Dieselben sind teils ganz freie Eigentumsstellen, wie in den Marschen, teils durch Zerschlagung früherer Domaniälhöfe entstandene, mit Erbpacht (Kanon) belegte Grundstücke wie in Bordesholm, Eismar, Fürstentum Lübeck u. s. w. Die Bauernstellen bleiben beim Besitzwechsel unter Lebenden

oder im Erbfall teilweise geschlossen, zum Teil besteht gänzlich freie Teilbarkeit des Bodens, wie größtenteils in den Marschen; dieselbe wird vielfach durch Zerschlagung, Aufteilung von Grund und Boden bei Erbteilungen und durch Zusammenlegungen ausgeübt. Vorwiegend ist der mittlere Grundbesitz in der Größe von 50 bis 100 ha (100 bis 200 Tonnen). Die bäuerlichen Besitzungen sind in der Regel in den Händen von Eigentümern. Eine Anzahl von sogenannten Hufenpächtern findet sich in den im östlichen Holstein gelegenen Besitzungen des Großherzogs von Oldenburg.

Die Haupterwerbsquelle Schleswig-Holsteins bildete von alters her die Bearbeitung des, mit Ausnahme des sandigen, aus Heide-land und Mooren bestehenden Mittelrückens, sehr ergiebigen Bodens. Die sogenannte holsteinische Koppelwirtschaft besteht darin, daß das Land mehrere Jahre unter dem Pflug gehalten und dann zwei Jahre und mehr als Weide benutzt wird. Rindviehhaltung bei Weidegang und Kornbau bilden die Hauptbetriebszweige des schleswig-holsteinischen Landwirtes.

Bei der Rindviehhaltung ist die Art der Nutzung verschieden. Vorwiegend ist der Molkereibetrieb. Daneben erfreut sich das Land einer blühenden Viehzucht; in den Marschen herrscht die Viehmast (Fettgräsung) vor. Handelsgewächsbau findet in ausgedehntem Umfange wegen der teuren und knappen Arbeitskräfte nicht statt.

Industrielle Anlagen sind verhältnismäßig nicht reichlich vorhanden. Der thonige Lehm des Bodens verursachte die Anlage von Ziegeleien, Thonwarenfabriken; in neuerer Zeit, als die reichen Thonlager bei Ikehoe und das mächtige Kreidegebirge in Lägerdorf erschlossen wurden, hat die Portlandcementindustrie einen mächtigen Aufschwung genommen. Die Mühlenindustrie (Dampf-, Wasser-, Windmühlen) ist ziemlich ausgedehnt. Brennereien und Brauereien verarbeiten einen Teil der gewonnenen Bodenprodukte. Der mit Viehzucht zusammenhängende ausgedehnte Schlachtbetrieb wurde einerseits die Grundlage der im ganzen Lande verbreiteten Gerbereithätigkeit und lieferte andererseits der namentlich in Neumünster aufgeblühten Tuchfabrikation das erforderliche Rohmaterial. Einige Maschinenfabriken (Bergedorfer Eisenwerk, Aktiengesellschaft der Hollerschen Carlshütte bei Rendsburg) haben weithin Ruf erlangt. Nach der letzten Aufstellung der Berufsstatistik beschäftigte die Industrie Schleswig-Holsteins am Ende des Jahres 1890 über 55 000 Arbeiter.

Hausindustrie wird in Schleswig-Holstein selten betrieben.

Die Entwicklung und der zeitige Stand des Kreditwesens sind in Kürze folgende:

In kaum einem andern Teile Deutschlands ist die genossenschaftliche Idee, der Sinn für das gemeinsame Handeln auf wirtschaftlichem Gebiet so entwickelt wie in Schleswig-Holstein. Dieser Geist für gemeinschaftliches Arbeiten ist auch besonders der Entstehung und dem Ausblühen der Sparkassen zu gute gekommen. Schon im Jahre 1796 wurde in Schleswig-Holstein die erste Sparkasse von der „Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde“ zu Kiel errichtet. Die Entwicklung des Sparkassenwesens hat dann hier zu Lande einen eigenartigen Verlauf genommen. Während in Preußen den Gemeinden und Kreisen die Sparkassen zu verdanken sind und zwar so, daß dieselben ein bestimmtes Stück der Verwaltung, besonders der Gemeinde- und Kreisverfassung, bilden, läßt sich die Entstehung der schleswig-holsteinschen Sparkassen auf rein private Initiative zurückführen. Die Verwaltung der schleswig-holsteinschen Sparkassen entbehrte von vornherein jeder amtlichen Leitung und Obhut. Entweder waren es schon bestehende gemeinnützige Vereine, welche die Bildung von Sparkassen hervorriefen, oder es traten in vielen Fällen hochherzige Männer für diesen besonderen Zweck zusammen und übernahmen die Haftung für die Verpflichtungen der Kasse, und nicht nur in den Städten entstanden auf diesem Wege Sparkassen, sondern auch das platte Land wußte sich diese Einrichtung zu nütze zu machen. So zählte man im Jahre 1884 schon 43 städtische Sparkassen und 181 ländliche Sparkassen. Die ungehinderte, unbeschränkte, unbewachte Entwicklung des Sparkassenwesens hat in vielen Beziehungen und in wirtschaftlicher Hinsicht außerordentlich günstig gewirkt; doch ließ es sich nicht verkennen, daß die ganze Geschäftsgebarung gerade wegen der vollkommen schrankenlosen Zustände bisweilen über diejenigen Grenzen hinausgetrieben wurde, welche notwendigerweise innegehalten werden müssen. So ist es in der Verwaltung der Sparkassen nicht immer so gegangen, wie es sein müßte und sein könnte. Der Grund hierfür liegt vor allem darin, daß es namentlich den kleinen Kassen an dem erforderlichen Halt darüber fehlt, welche Anforderungen die geschäftliche Leitung eines derartigen Institutes stellt. Die höchste Provinzialbehörde Schleswig-Holsteins, welche schon lange die Unvollkommenheiten der hiesigen Sparkassen nach ihrer formellen Seite hin sehr wohl erkannt hatte, hat daher Abhilfe zu schaffen gesucht dadurch, daß sie die privaten Sparkassen nach dem Muster in den andern preußischen Provinzen und auf Grundlage der Verordnung von 1838 zu Gemeindeinstituten umzugestalten suchte. Diese Bemühungen sind nicht ganz ohne Erfolg geblieben, da im Jahre 1894 von Sparkassen 64 öffentliche waren. Daneben bestehen aber noch 193 Privatsparkassen. Eine

gesetzliche Regelung dieser privaten Sparkassen, welche größtenteils ländliche sind und der Befriedigung des landwirtschaftlichen Kredits dienen, hat sich als eine notwendige Aufgabe der Gesetzgebung herausgestellt, welche bei der Eigentümlichkeit der hiesigen Verhältnisse allerdings als keine ganz leichte aufzufassen ist.

Die Sparkassen bilden einerseits die Sammelstellen der Ersparnisse der unteren und eines Teiles der mittleren Klassen und verwenden andererseits diese Einlagen durch Ausleihen. Die Einlagen, welche 1894 350 Millionen Mark betragen, werden zum überwiegenden Teil, etwa $\frac{2}{3}$, hypothekarisch angelegt und zwar so, daß etwas über die Hälfte auf ländlichen Besitz fällt, während nicht ganz die Hälfte zur Beleihung städtischer Grundstücke dient. Der Rest der Einlagen wird gegen Schuldscheine, Wechsel, Faustpfand, auf Inhaberpapiere und schließlich an öffentliche Institute und Korporationen ausgeliehen. Während die Sparkassen demnach hauptsächlich dem landwirtschaftlichen Realkredit dienen, bleibt der Bedarf des Landmanns an umlaufenden Kapital durch dieselben unbefriedigt. Dieser letztere wird schon mehr durch die von Schulze-Delitzsch ausgegangenen Kreditgenossenschaften gedeckt, welche unter dem Namen „Volksbanken“, „Kreditvereine“ bestehen. Anfang der sechsziger Jahre wurden hier die ersten Kreditvereine gegründet. Heute existieren bereits über ein halbes Hundert, von denen ein geringer Teil auf dem platten Lande existiert. Doch hat sich auch der Landmann die in den Städten bestehenden Kreditvereine durch seine Zugehörigkeit nutzbar gemacht. Der Wert der Kreditvereine für die Befriedigung des landwirtschaftlichen Kredits ist gewiß nicht zu unterschätzen, vor allem sind ihre Einrichtungen als vortreffliche zu bezeichnen; doch kann man die Frage, ob die nach Schulze-Delitzsch gegründeten Kreditgenossenschaften den landwirtschaftlichen Personalkredit befriedigen oder zukünftig befriedigen können, nicht bejahen. Erst ein winziger Bruchteil der ländlichen Bevölkerung ist bis heute in den Kreditvereinen vertreten, eine verschwindend kleine Anzahl von Kreditvereinen ist bis heute in den ländlichen Gemeinden entstanden. Als Hauptursache für die geringe Verbreitung dieser Kreditvereine in ländlichen Bezirken ist wohl anzuführen, daß dieselben durchgängig viel zu hohen Zinsfuß rechnen, 5, 6, 7% und mehr. Diese Verzinsung ist für landwirtschaftliche Verhältnisse zu hoch, da das in seinem Betrieb umlaufende Kapital einen solchen Aufschlag, namentlich bei den heutigen ungünstigen Konjunkturen nicht bezahlen kann. Der Landmann bedarf heutzutage billigeren Geldes. Hier gilt es, besonders dem mittleren und kleineren Bauernstande gegenüber Hilfe zu schaffen. Es hat sich daher

in letzter Zeit eine lebhaftere Bewegung für die Errichtung von Spar- und Darlehensklassen nach Raiffeisen oder ähnlich organisierten Kreditgenossenschaften geltend gemacht, weil diese in ergiebigstem Maße den landwirtschaftlichen Personalkredit zu befriedigen geeignet sind und in anderen Landesteilen sich außerordentlich gut für diesen Zweck bewährt haben.

Die ländliche Kreditlage wird weiterhin, wenn auch nur in geringem Grade durch die Kaiserliche Reichsbank unterstützt, welche durch zwei Bankstellen, in Flensburg und Kiel, und eine Nebenstelle, in Neumünster, vertreten ist und namentlich in den westlichen Landdistrikten Umsatz hat.

Als weiteres Kreditinstitut, welches speciell der Befriedigung des Grundkredits dient, ist der landschaftliche Kreditverband für die Provinz Schleswig-Holstein zu nennen, welcher vorzugsweise im nördlichen Schleswig, wo die Kreditverhältnisse weniger günstig liegen, Beziehungen unterhält. Dieser Verband entwickelt sich nur langsam, weil für gute Hypotheken hier fast überall die Kapitalien verhältnismäßig leicht und billig zu beschaffen sind. Der Hypothekenbestand des landschaftlichen Kreditverbandes war Ende 1894 9 Millionen Mark, welche sich auf 442 Mitglieder verteilen.

Schließlich dienen zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kredits die Privatbankgeschäfte, welche fast in jeder Stadt vorkommen und im großen ganzen aller Anerkennung wert sind und in volkswirtschaftlicher Hinsicht günstig wirken.

Es ist mit Rücksicht auf die vorhandenen gemeinnützigen, öffentlichen wie privaten Kreditinstitute das Kreditwesen in Schleswig-Holstein im allgemeinen als ein ausnehmend günstiges und gesundes zu bezeichnen, so daß der Wucher von jeher hier keine rechte Stätte hat finden können. Vereinzelte Wucherfälle kommen zuweilen wohl heute noch vor, treten dann aber unter ganz unnormalen Verhältnissen auf. Eine Lücke weist die Kreditorganisation auf: der Personalkredit desjenigen Teiles der Bevölkerung, welcher keine Beziehungen zu Reichsbank, Kreditverein u. s. w. unterhält und unterhalten kann, wird nicht in genügender Weise befriedigt. Es ist daher, wie schon oben bemerkt, die Errichtung von Spar- und Darlehensklassen nach Raiffeisen oder ähnlich organisierten Kreditgenossenschaften erstrebenswert, was in dankenswerter Weise von dazu berufenen Vereinigungen (Landwirtschaftlicher Generalverein für Schleswig-Holstein) zur Zeit angeregt und erörtert wird. Jedenfalls würde eine verständige Organisation zur Befriedigung des Personalkredits mit dazu beitragen, der heutigen landwirtschaftlichen Notlage abzuhelpfen.

Bericht über

Name der Kasse	Größe des Kassenbezirks an Einwohnern	Kassenumsatz in M	Durchschnittlicher Reingewinn der letzten drei Jahre in M	Verzinsung der Einlagen in %	Durchschnittshöhe des einzelnen Personal-darlehens M
Spar- und Leihkasse der Stadt Elmshorn	140 000	2 390 150	25—29 000	3 u. 3 ¹ / ₂	5000
Spar- und Leihkasse der Stadt Neferen	20 bis 25 000	1 107 407	12 000	3 u. 3 ¹ / ₄	1000—1800
Spar- und Leihkasse der Stadt Friedrichstadt . .	—	3 012 066	12 128	3 ¹ / ₂	—
Spar- und Leihkasse der Stadt Apenrade	5 369	656 674	6 000	3 ³ / ₄	1000
Die städtische Spar- und Leihkasse in Wandsbeck	—	1 413 289	4 400	3 ¹ / ₂	1800
Spar- und Leihkasse in Oldesloe	—	8 308 377	53 500	3 ¹ / ₂	5370
Spar- und Leihkasse der Stadt Husum	36 062	2 531 330	21 877	2 ¹ / ₂ —3 ¹ / ₂	2000
Spar- und Leihkasse der Stadt Neustadt i. Holst.	13 000	1 073 518	15 078	3 ¹ / ₂	—
Spar- und Leihkasse zu Schwarzenbeck	—	2 469 920	13 924	3 ¹ / ₂	5500
Städtische Spar- und Leihkasse Garding	16 062	268 067	913	3 ¹ / ₂	2103
Spar- und Leihkasse der Stadt Sonderburg	5 120	3 587 844	20 000	3 ¹ / ₂	—
Spar- und Leihkasse der Stadt Burg a. F.	10 000	427 100	2 000	3 ¹ / ₂	5000
Spar- und Leihkasse der Stadt Tönning	—	738 628	9 490	3 ¹ / ₂	2000
Spar- und Leihkasse der Stadt Hadersleben . . .	8 500	1 554 024	16 150	3 ¹ / ₂	—
Reinbeker Spar- und Leihkasse	12 133	435 361	5 782	3 ¹ / ₂	450
Spar- und Leihkasse des Fleckens Barmstedt . . .	12 000	2 065 647	20 032	3 ¹ / ₂	1400
Städtische Spar- und Leihkasse in Meldorf	—	2 102 880	34 000	3 ¹ / ₂	—
Kirchspiels Spar- u. Leihkasse Wesselburen	—	6 000 000	15 000	4 u. 4 ¹ / ₂	3000
Spar- und Leihkasse des Kreises Pinneberg	—	1 281 282	19 000	3 ¹ / ₂	—
Spar- und Leihkasse des Kirchspiels Burg i. D. . . .	3 719	891 704	7 644	3 ¹ / ₂	1855
Spar- u. Leihkasse der Kirchspiels-Randgem. Süderhastedt	3 189	701 709	4 149	3 ¹ / ₂	1550
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Horst	—	378 800	4 000	3 ¹ / ₂	10 000
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Wiswort	1 000	65 462	1 000	3 ¹ / ₂	1500

Schleswig-Holstein.

Es entfallen Darlehen auf Landwirte		Es entfallen Darlehen in M auf:			Der Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien in %	Höhe der Verluste an Personalkredit in den letzten 10 Jahren in M
Anzahl	Summe	Hypothek	Bürgschaft	andere Sicherheit		
270	912 450	3 540 915	316 653	429 537	3 ¹ / ₂ —4 ¹ / ₂	—
—	40 000	1 649 500	244 000	—	3 ³ / ₄ —4	—
—	1 047 759	—	487 393	—	4—4 ¹ / ₂	—
—	—	500 634	105 567	—	4 ¹ / ₄ und 5	—
3	5 600	886 471	27 300	16 000	4 und 6	—
918	5 825 413	7 337 052	800 143	84 100	4 und 4 ¹ / ₂	1000
421	1 462 005	3 070 023	632 431	—	4 und 4 ¹ / ₂	—
—	—	6 867 023	401 017	278 679	4 und 4 ¹ / ₂	—
446	3 373 858	3 724 708	—	171 960	3 ³ / ₄ —4 ¹ / ₄ u. 5	—
—	139 289	146 489	42 800	—	3 ³ / ₄ —5	—
—	2 845 070	4 119 976	182 310	79 733	4—4 ¹ / ₂	—
39	295 000	395 640	291 310	56 175	4 und 4 ¹ / ₂	—
—	—	671 617	129 490	243 156	4 und 4 ¹ / ₂	4500
199	720 567	1 365 026	466 166	97 832	4—5	400
5	1 800	986 457	2 200	22 274	4 und 4 ¹ / ₂	—
845	2 096 805	2 350 708	1 091 054	118 758	4	—
—	—	6 219 642	798 730	—	4 und 4 ¹ / ₂	—
—	—	2 250 695	784 540	—	4 und 4 ¹ / ₂	—
—	—	—	—	—	4 und 4 ¹ / ₂	—
—	—	776 940	610 486	—	4 und 4 ¹ / ₂	11 380
250	—	—	—	—	4	—
14	60 000	—	60 000	—	3 ³ / ₄ —4 ¹ / ₂	—
50	137 320	114 960	89 326	—	4—6	—

Name der Kasse	Größe des Kassenbezirks an Einwohnern	Kassenumsatz in <i>M</i>	Durchschnittlicher Reingewinn der letzten drei Jahre in <i>M</i>	Verzinsung der Einlagen in %	Durchschnittshöhe des einzelnen Personal-darlehens
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Schönberg . .	—	206 266	300	3 1/2	—
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Hattstedt . . .	1 750	1 478 240	7 287	3 1/2	1200
Spar- und Leihkasse zu Rethwischdorf	2 370	341 300	3 000	3 3/4—4	1150
Trittauer Amtsparkasse Trittau	12 073	1 081 172	10 136	3 1/2	1000
Spar- u. Leihkasse Wittbek	520	53 100	350	3 1/2	—
Spar- und Leihkasse der Kirchspielsgemeinde Hemmingstedt	1 477	422 358	2 149	3 1/2	2555
Sparkasse der Gemeinde Gaarden	11 300	438 023	3 000	4	740
Spar- u. Leihkasse Hörnerkirchen	1 680	214 216	660	3 1/2	—
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Joldelund . . .	—	—	650	4	1700
Ostfeldener Spar- und Leihkasse	616	98 082	1 082	3 1/2	1200
Neue Spar- und Leihkasse zu Kaltenkirchen	4—5000	1 404 172	4 390	3 1/4	—
Spar- u. Leihl. d. Kirchsp. Landgem. Südermeldorf	3 600	316 812	2 100	3 1/2	1000
Spar- und Leihkasse des Kirchspiels St. Michaelis	4 200	430 000	5 000	3 1/2	3000
Sparkasse der Gemeinde Mildstedt	3 100	5 145 863	40 707	3 1/2	3000
Spar- und Leihkasse zu Leezien	2 146	330 010	3 218	3 1/2	1500
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Schottbing . .	—	—	1 000	4	1000
Norderbrunger Spar- und Leihkasse	—	626 185	4 500	3 1/2	—
Spar- u. Leihkasse d. Landgem. Kronprinzentoog . .	1 285	431 900	2 135	3 3/4	4000
Spar- und Leihkasse zu Nordstrand	2 400	84 712	447	3 3/4	—
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Viöl	1 956	408 847	2 988	3 1/2	7654
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Ulberup	465	15 932	243	3 1/2	—
Spar- u. Leihkasse in Sterup	2 000	591 470	4 350	3 1/2	1750
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Helvesbüll . . .	400	44 751	278	3,6	638
Spar- und Leihkasse der Gem. Frederik VII Roog	1 400	889 518	3 105	3 3/4	3000
Spar- und Leihkasse der Gemeinde Emmelsbüll . .	825	454 531	2 091	4	—

Es entfallen Darlehen auf Landwirte		Es entfallen Darlehen in <i>M</i> auf:			Der Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien in %	Höhe der Verluste an Personalkredit in den letzten 10 Jahren in <i>M</i>
Anzahl	Summe	Hypothek	Bürgschaft	andere Sicherheit		
—	—	104 985	44 950	27 525	3 3/4—6	—
636	900 000	308 259	582 893	—	4—5	—
206	592 501	579 271	162 894	42 262	4—5	1 380
334	1 835 399	2 460 809	181 170	208 214	3 3/4—4 1/2	540
57	79 590	46 730	55 610	—	4—4 1/2	—
165	422 358	197 155	235 044	12 843	4—4 1/2	—
1	700	502 635	20 725	23 000	5	—
—	128 603	128 603	94 680	52 245	4	—
a l l e		61 370	74 870	7 687	4—5	—
80	115 900	57 570	88 387	12 834	4—4 1/2	—
fast alle		1 119 517	359 353	209 262	4—4 1/2	600
ungefähr alle		304 765	194 635	33 750	4—4 1/4	—
280	800 000	997 000	380 000	—	4—4 1/4	—
—	—	3 452 000	1 043 000	—	4—4 1/2	—
fast alle		471 377	207 140	74 047	3 3/4—4 1/2	—
ungefähr alle		235 900	159 390	—	4—5	—
—	—	—	—	—	—	—
81	476 175	420 997	140 075	11 909	4—4 1/2	—
31	52 897	78 913	61 308	—	4 3/4	1057
sämtlich		596 718	144 446	92 801	4—4 1/2	—
fast sämtliche		30 074	37 715	8 000	4—5	—
—	660 000	800 125	148 150	27 900	4—4 1/4	—
—	—	43 820	9 588	—	4 1/2	—
—	—	1 268 525	175 468	8 500	4—4 1/2	1422
fast sämtliche		109 238	234 660	15 339	4—5	—

